

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bezirksprofile 2012

Arbeitsmarktbezirk  
503 Hallein



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2012

<b>Hallein</b>
----------------

### **Inhalt**

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau .....	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	9
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	10
Bildung .....	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	14
Glossar und Quellenangaben.....	15

## ARBEITSMARKTPROFIL 2012

### Hallein

*Positive Bevölkerungsentwicklung, niedrige Arbeitslosenquoten, jedoch starker Anstieg der Zahl der Arbeitslosen*

	<b>Hallein</b>	<b>Salzburg</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2012 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	<b>57.730</b>	534.122	8.443.018
davon Frauen	<b>29.455</b>	274.559	4.324.983
davon Männer	<b>28.275</b>	259.563	4.118.035
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2012	<b>6,2%</b>	3,3%	4,7%
Arbeitslosenquote 2012 - insgesamt	<b>4,3%</b>	4,7%	7,0%
Frauen	<b>4,3%</b>	4,4%	6,5%
Männer	<b>4,4%</b>	4,9%	7,4%
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	<b>669</b>	7.156	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>24,9%</b>	20,3%	38,7%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>86</b>	75	101
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>347</b>	368	260

\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Hallein entspricht dem politischen Bezirk Hallein und besteht aus 13 Gemeinden, darunter eine Stadt (Hallein).

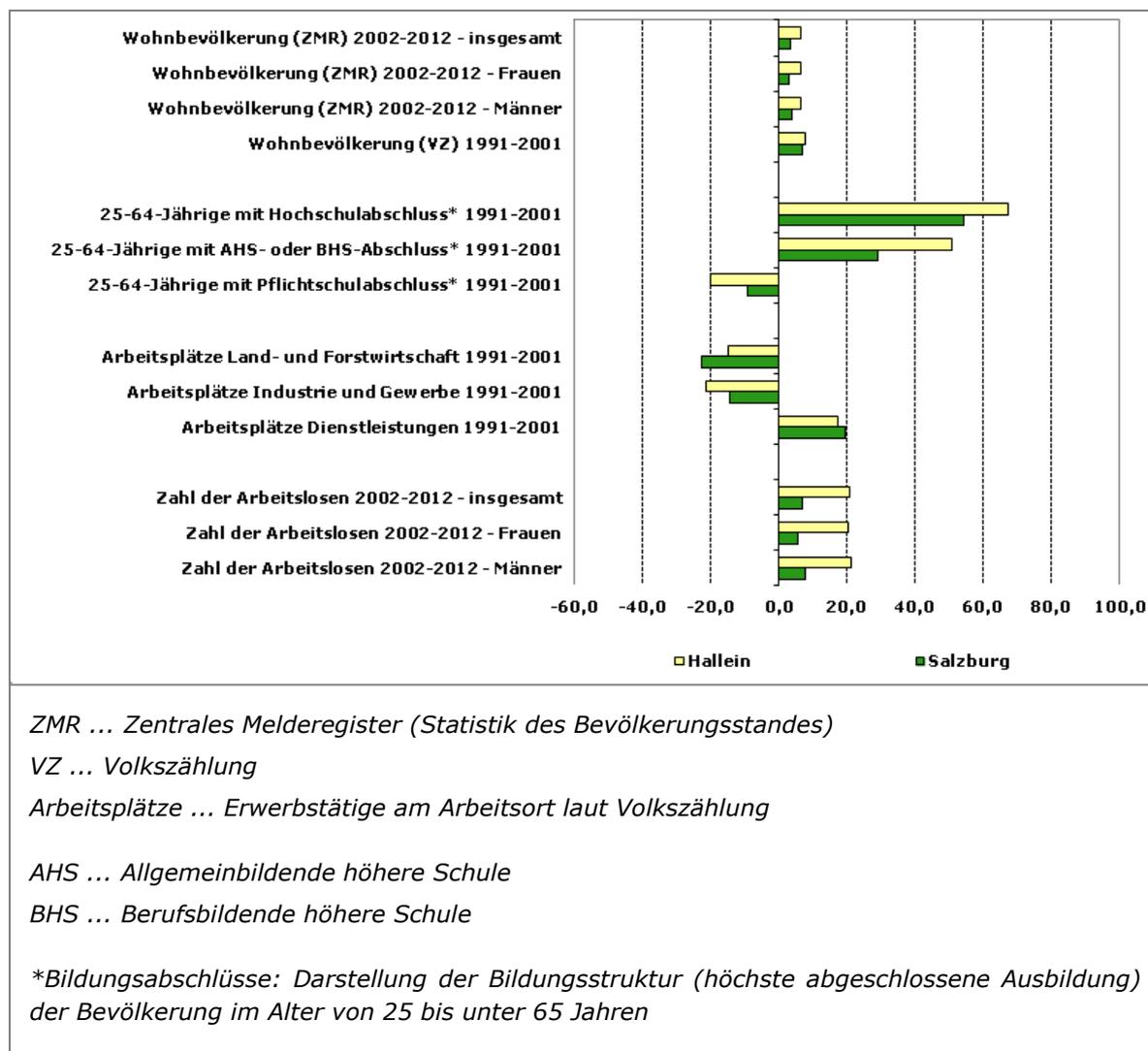
Westlich dieses Arbeitsmarktbezirkes bildet das Hagengebirge die Grenze zu Deutschland/Bayern. Die alpine Landschaft wird durch die Osterhorngruppe im Nordosten und das Tennengebirge im Süden sowie durch die Flüsse Salzach und Lammer geprägt. Die Siedlungsschwerpunkte liegen in den Tälern, vorwiegend im Salzachtal.

Siedlungs- und Arbeitsplatzzentren des Bezirkes sind neben dem Bezirkshauptort Hallein noch die Gemeinden Abtenau, Kuchl, Golling und Puch bei Hallein, in denen fast 80% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten.

Durch den Bezirk zieht sich von Norden nach Süden die Tauern Autobahn (A10), die eine gute Anbindung zu den Wirtschaftsräumen Salzburg-München-Linz im Norden und Villach-Italien im Süden gewährleistet.

Innerhalb der Region liegt topografisch bedingt nur das Lammertal peripher.

Grafik 1:  
**Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung**  
 Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

### Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Hallein lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2012 57.730 Personen, davon 29.455 Frauen und 28.275 Männer. Dies entspricht 10,8% der gesamten Salzburger Wohnbevölkerung.

Hallein (20.022 EW, 10.336 Frauen und 9.686 Männer) sowie Kuchl (6.854 EW, 3.520 Frauen und 3.334 Männer) und Abtenau (5.735 EW, 2.911 Frauen und 2.824 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Puch bei Hallein (4.434 EW, 2.249 Frauen und 2.185 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2011 insgesamt um 0,7% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,9% günstiger war als bei den Frauen mit +0,5%.

Der Arbeitsmarktbezirk Hallein zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen deutlich über den österreichischen Vergleichswerten. Lag das Bevölkerungswachstum zwischen 1971 und 1981 bei knapp 9%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 bis 1991 um mehr als 12%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 7,7% gestiegen (Salzburg: +6,8%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+2.698) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv (+1.188).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2012 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Hallein um weitere 6,2% gestiegen (Salzburg: +3,3%, Österreich: +4,7%).

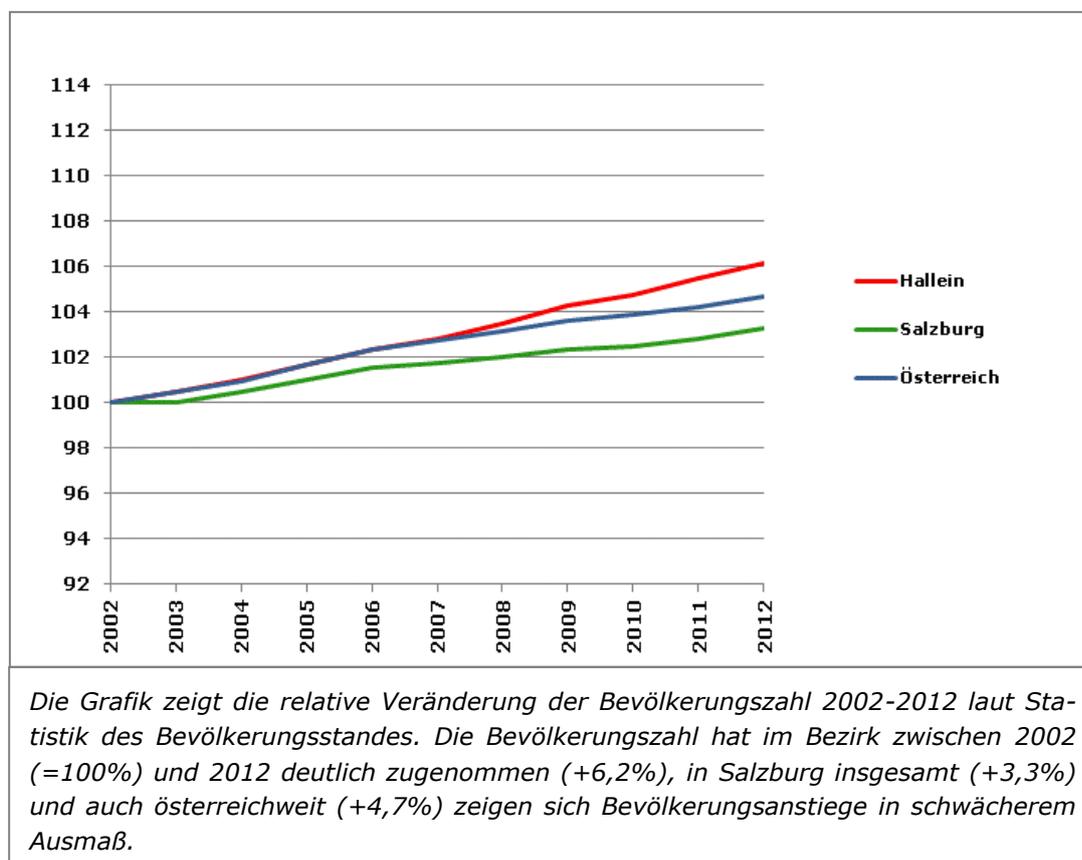
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2012 im Bezirk Hallein mit 16,4% über dem Salzburger Durchschnitt von 15,0%, jener der Über-65-Jährigen mit 15,7% darunter (Salzburg: 16,9%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Hallein im Jahr 2012 mit 11,6% unter dem landesweiten Schnitt von 13,2% (Österreich: 11,5%).

Grafik 2:

### Bevölkerungsentwicklung 2002-2012

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

## Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Hallein ist Teil der NUTS 3-Region\* Salzburg und Umgebung. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 16,5% (2012), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Salzburg und Umgebung lag im Jahr 2010 bei 10,9% (abgestimmte Erwerbsstatistik).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

### Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Salzburg und Umgebung wurde im Jahr 2010 ein BRP/EW von rund 126% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 3 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2008 und 2010 wurde ein Anstieg des BRP von 1,5% verzeichnet (Salzburg: +1,6%, Österreich: +1,3%).

### Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Salzburg und Umgebung wurde im Jahr 2010 eine Produktivität von rund 107% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 4 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Salzburg und Umgebung wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des Dienstleistungssektors geprägt (Landeshauptstadt).

### Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2010 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 24% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 75% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 29% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).\*\*

Im Jahr 2010 waren rund 3% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Salzburg und Umgebung (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 20% im sekundären Sektor und von rund 77% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).\*\*

Quelle: Statistik Austria

\* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

\*\* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

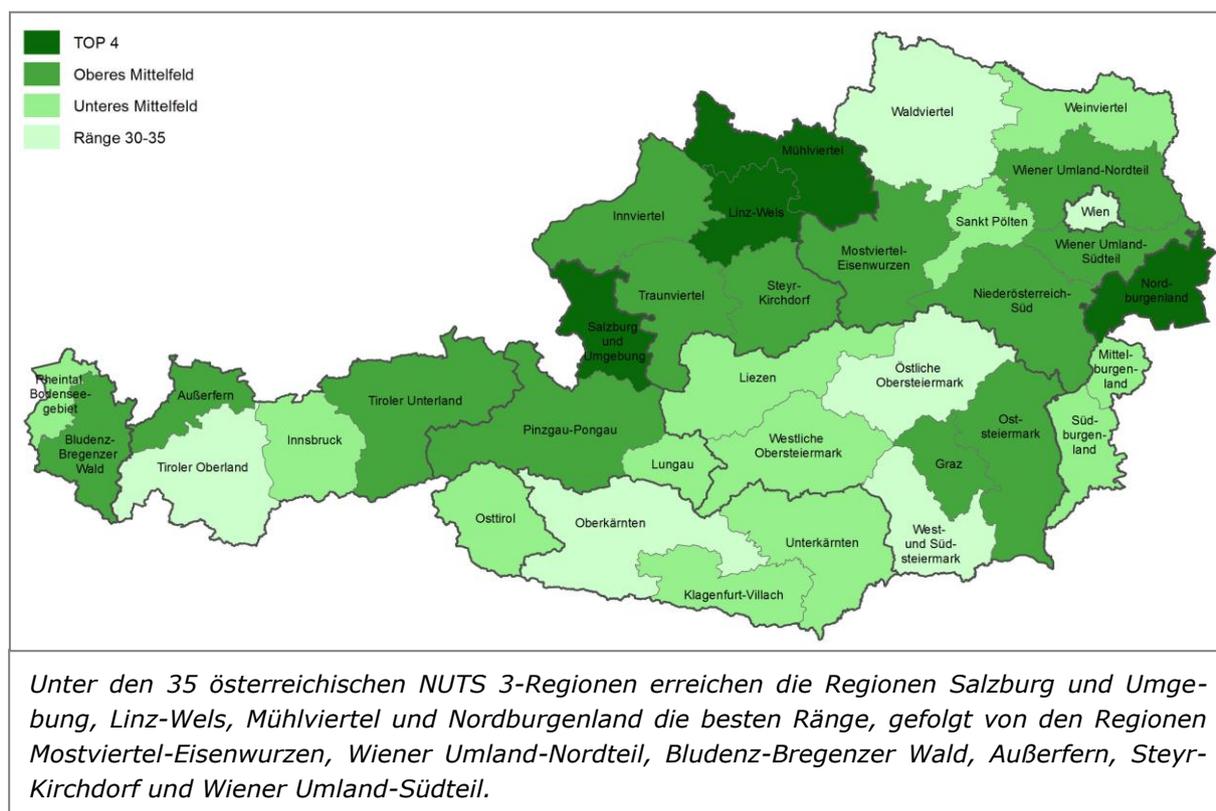
#### *Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“*

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“\*\*\* und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Salzburg und Umgebung in die Kategorie „TOP 4“ (siehe Karte 1). Ausschlaggebend dafür sind die niedrige Arbeitslosenquote und die vergleichsweise geringe Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person.

Karte 1:

### Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

\*\*\* Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2012, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2009-2011, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2009-2011; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2010-2012, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2010-2012 je erwerbstätiger Person 2008-2010, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2010-2012

Tabelle 1:

## Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

### 10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2012

BOSCH ROBERT AKTIENGESELLSCHAFT	1.210
Voglauer Möbelwerk Gschwandtner & Zwilling GmbH & Co. KG	420
SCHLOTTERER ROLLADEN-SYSTEME GMBH	350
Emco Maier Gesellschaft mbH.	340
M-REAL HALLEIN AG	220
GMT-WINTERSTELLER GESELLSCHAFT M.B.H.	140
HSG-SCHATTAUER GESELLSCHAFT M.B.H. & CO.KG.	120
MITTELDICHTE FASERPLATTEN HALLEIN GMBH & CO KG	110
ALPEN-MAYKESTAG GmbH	100
Elektro Ebner Gesellschaft m.b.H.	100

### 10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2012

FACHHOCHSCHULE SALZBURG GMBH	450
Sodexo Catering & Facility Services GmbH	400
HALLEINER KRANKENANSTALTEN-BETRIEBS GESMBH	280
MEDIZINISCHES ZENTRUM BAD VIGAUN GMBH & CO. KG	280
Stadtgemeinde Hallein	180
Jacoby Pharmazeutika Aktiengesellschaft	120
EMCO PRIVATKLINIK GESELLSCHAFT M.B.H.	100
Pension Schloß Kahlsperg GmbH	90
LAUBE SOZIAL-PSYCHIATRISCHE AKTIVITAETEN GMBH	90
LGZ MANAGEMENT GMBH	80

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im Jahr 2012 waren im Arbeitsmarktbezirk Hallein 25.034 Personen unselbständig beschäftigt\*, davon 11.789 Frauen und 13.245 Männer (Frauenanteil: 47,1%).

Zwischen 2011 und 2012 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 2,0% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Männern (+2,1%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Frauen (+1,9%).

Beschäftigungszuwächse bei den Frauen sind oftmals auf Zunahme von Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Der Anteil der (unselbständig) Teilzeitbeschäftigten lag 2011 in Salzburg bei den Frauen bei 45,9% (Männer: 6,7%). Auch geringfügig Beschäftigte sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit (Quelle: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung 2011).

\* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

### Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2012 insgesamt 77,6% (Frauen: 75,4%, Männer: 79,5%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Salzburg gesamt: 76,1%, Frauen: 74,0%, Männer: 78,2%).

### Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und auch unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2012 4,3% (Salzburg: 4,7%, Österreich: 7,0%), die Frauenarbeitslosigkeit entsprach dabei mit 4,3% etwa jener der Männer (4,4%).

Im Jahr 2012 waren insgesamt 1.129 Personen (524 Frauen und 605 Männer) als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 46,4%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 8,7%, wobei der Anstieg bei den Frauen (+13,6%) stärker ausfiel als jener bei den Männern (+4,8%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 11,8%.

### Pendelwanderung

Hallein ist ein Arbeitsmarktbezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen und – aufgrund der Bedeutung seiner Arbeitszentren – einem ebenfalls hohen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Im Jahr 2010 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, über 45%, rund ein Viertel der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.\*

Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2010

\* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

### Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2012 waren im Arbeitsmarktbezirk Hallein 239 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 11,6%.

Im selben Jahr wurden 1.995 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 48 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2012 11 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 199 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2012 waren 28 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 24 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 19 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 35,7% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 527 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2012 waren 66 im Lehrberuf Metalltechnik, 41 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik und 39 im Lehrberuf Elektrotechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 27,7% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

### **Kinderbetreuungseinrichtungen**

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2011/12 gab es im Bezirk 55 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 20 Kindergärten, 14 Kinderkrippen, 2 Horte und 19 altersgemischte Einrichtungen, etwa 2.180 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Hallein im Schnitt 38 (Salzburg: 34, Österreich: 38).

16 der 55 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Stadt Hallein.

Quelle: Statistik Austria

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden pro Woche) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

Quelle: BMWFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Salzburger Kinderbetreuungsgesetz werden in Salzburg die täglichen Zeiten, in welchen der Kindergarten zum Besuch durch die Kinder offen gehalten wird, und die betriebsfreie Zeit von der Gemeinde festgesetzt.

Der von der Gemeinde für den Besuch des Kindergartens eingehobene Beitrag kann sozial gestaffelt werden. Dabei ist für eine ganztägige Betreuung ein monatlicher Mindestbeitrag in der Höhe von 72 Euro, für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr jedoch in der Höhe von 116 Euro vorzusehen; eine Unterschreitung dieser Mindestbeiträge ist aber in Härtefällen zulässig. Der Höchstbeitrag für eine solche Betreuung beträgt 440 Euro pro Monat.

Im Februar 2009 wurde eine Änderung des Salzburger Kinderbetreuungsgesetzes (Erweiterung Familienpaket) beschlossen. Seit 1. September 2009 werden alle nicht schul-

pflichtigen Kinder in Betreuung (ausgenommen Kinder im letzten Betreuungsjahr) gefördert. Als Zuschuss des Landes werden 50 Euro für eine Ganztagsbetreuung sowie 25 Euro bei einer Betreuung bis 30 Wochenstunden gezahlt.

Im letzten Jahr vor der Schulpflicht ist der Besuch in Kindergärten und alterserweiterten Gruppen für 20 Wochenstunden vormittags für Kinder, welche bis zum 31. August ihr 5. Lebensjahr vollenden, gratis. Der verpflichtende halbtägige Besuch im letzten Jahr vor Schuleintritt in einer Kinderbetreuungseinrichtung gilt seit Herbst 2010. Die wöchentliche Besuchspflicht umfasst dabei 16 Stunden an mindestens vier Vormittagen.

Quelle: Amt der Salzburger Landesregierung

Tabelle 2:  
**Die wichtigsten Standortgemeinden 2011/12**

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Hallein	16	792
Abtenau	8	236
Oberalm	6	220
Kuchl	5	206
Golling an der Salzach	3	154

Quelle: Statistik Austria

## Bildung

### Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes in den letzten Jahren und Jahrzehnten zeigt einen allgemeinen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung. Deutliche Zuwächse sind bei allen weiterführenden Ausbildungen zu verzeichnen, besonders deutlich ist der Anstieg jedoch beim Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Hallein.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2010 insgesamt bei rund 12,6% (Salzburg: 14,7%, Österreich: 14,9%), Matura hatten 12,5% der Personen dieser Altersgruppe (Salzburg: 12,2%, Österreich: 13,8%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit einem der genannten Hochschul- oder hochschulverwandten Abschlüsse lag im Jahr 2010 mit 13,2% über jenem der Männer (12,0%), 12,4% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 12,6%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs bei 10,4%, jener der Personen mit Matura bei 8,9%.

Tabelle 3:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 2010 in %

	Hallein 2010	Salzburg 2010	Österreich 2010
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>			
gesamt	17,3	18,2	19,4
Frauen	21,4	21,8	23,9
Männer	13,1	14,4	14,8
ausländische Wohnbevölkerung	45,3	42,2	41,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>			
gesamt	40,5	39,0	36,3
Frauen	34,4	32,2	28,1
Männer	46,7	46,0	44,5
ausländische Wohnbevölkerung	27,3	24,7	22,1
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>			
gesamt	17,1	15,9	15,6
Frauen	18,6	18,0	18,5
Männer	15,6	13,7	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	8,1	7,9	7,6
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>			
gesamt	4,2	4,9	5,7
Frauen	4,7	5,4	6,2
Männer	3,6	4,4	5,3
ausländische Wohnbevölkerung	4,5	5,6	6,8
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>			
gesamt	8,3	7,3	8,1
Frauen	7,7	7,1	7,6
Männer	9,0	7,5	8,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,3	4,9	5,5
<b>Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg</b>			
gesamt	12,6	14,7	14,9
Frauen	13,2	15,4	15,8
Männer	12,0	14,0	14,1
ausländische Wohnbevölkerung	10,4	14,6	16,1
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria, Bildungsstandregister

*Schulstandorte und Fachhochschulen*

Der Hauptort Hallein ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL), ein weiterer Schulstandort ist Kuchl (HTL).

Im Schuljahr 2011/2012 wurden im Arbeitsmarktbezirk Hallein in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.300 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren etwa gleich viele wie im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Hallein werden derzeit (Studienjahr 2012/2013) 26 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 2.428 Studierenden, davon 1.182 Frauen und 1.246 Männer, besucht werden.

Tabelle 4:

**Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Hallein**

Studienjahr 2012/2013

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Kuchl	FH Salzburg	Design & Produktmanagement - Schwerpunkt Möbelbau	Ba	VZ	106	67	39
Kuchl	FH Salzburg	Holztechnologie & Holzbau	Ba	VZ	144	50	94
Kuchl	FH Salzburg	Design & Produktmanagement	Ma	VZ	71	43	28
Kuchl	FH Salzburg	Holztechnologie & Holzwirtschaft	Ma	VZ	53	13	40
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Soziale Arbeit	Dipl	BB	14	10	4
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Entwicklung und Management touristischer Angebote	Dipl	BB	1	0	1
Puch bei Hallein	FH Salzburg	MultiMediaArt	Ba	VZ	197	63	134
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Innovation und Management im Tourismus	Ba	BB	228	164	64
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Radiologietechnologie	Ba	VZ	45	34	11
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Orthoptik	Ba	VZ	12	11	1
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Biomedizinische Analytik	Ba	VZ	42	38	4
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Physiotherapie	Ba	VZ	85	58	27
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Ergotherapie	Ba	VZ	19	18	1
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Hebammen	Ba	VZ	27	27	0
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Betriebswirtschaft	Ba	VZ+BB	309	152	157
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Informationstechnik und Systemmanagement	Ba	VZ+BB	222	27	195
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Informationstechnik und Systemmanagement	Ma	VZ+BB	108	11	97
Puch bei Hallein	FH Salzburg	MultiMediaTechnology	Ba	VZ	109	15	94
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Gesundheits- und Krankenpflege	Ba	VZ	98	83	15
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Soziale Arbeit	Ba	BB	171	128	43
Puch bei Hallein	FH Salzburg	MultiMediaArt	Ma	VZ	131	38	93
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Innovation and Management in Tourism	Ma	BB	81	55	26
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Betriebswirtschaft	Ma	VZ+BB	84	46	38
Puch bei Hallein	FH Salzburg	MultiMediaTechnology	Ma	VZ	38	6	32
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Applied Image and Signal Processing	Ma	VZ	5	0	5
Puch bei Hallein	FH Salzburg	Innovationsentwicklung im Social-Profit-Sektor	Ma	BB	28	25	3

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend, ZG ... Zielgruppenspezifisch)

Quelle: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria

## Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Hallein.

Tabelle 5:

### Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
BewerberInnenservice Hallein (Bewerbungstraining)	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	89	54	35
"AQUA" Arbeitsplatznahe Qualifizierung	REGIONALE ARBEITSSTIFTUNG SALZBURG	Qualifizierung	78	40	38
Checkpoint Zukunft (Berufsorientierung, Beratung und Qualifizierung für Jugendliche)	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	54	23	31
HAI - Halleiner Arbeitsinitiative; sozialökonomischer Betrieb (befristete Dienstverhältnisse)	HAI GMBH HALLEINER ARBEITSINITIATIVE	Beschäftigung	43	18	25
Wiedereinstieg mit Zukunft (berufliche Neuorientierung für Wiedereinsteigerinnen)	DIE BERATER UNTERNEHMENS-BERATUNGS-GESELLSCHAFT m.B.H.	Qualifizierung	34	34	0

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
*(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*
- Wohnbevölkerung 2002-2012: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.  
*(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)*
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
*(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)*

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
*(Quelle: Statistik Austria)*
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.  
*(Quelle: Statistik Austria)*

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

**Österreich bzw. Bundesland:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

**Arbeitsmarktbezirk:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)*

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)*

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger  
*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren.</p> <p><i>(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</i></p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt.</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>

## Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).</p> <p><i>(Quelle: Statistik Austria)</i></p>

## Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.  
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.  
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2012
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2009-2011
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2009-2011
- Arbeitslosenquote 2010-2012
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2010-2012 je erwerbstätiger Person 2008-2010
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2010-2012

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

## Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.  
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)